

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 57 (1982)

Heft: 11

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WEHRSPORT

Die Berner Füs Kp III/33 gewann den Patrouillenlauf der Sommer-Armeemeisterschaften

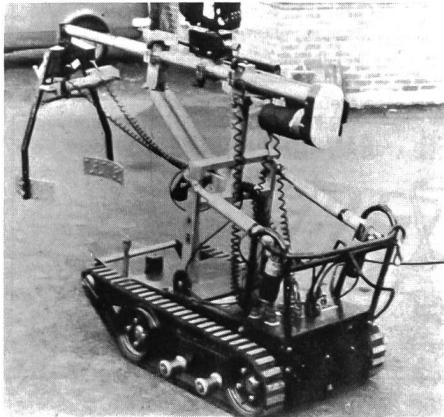
Die favorisierte Berner Einheit Füs Kp III/33 mit (von links) Kpl Res Räber, der auch Einzelsieger wurde, Wm Hans Schneider, Kpl Walter Gerber, Kpl Peter Berger gewann am 11. September 1982 an den Sommer-Armeemeisterschaften in Thun mit knappen 47 Sekunden Vorsprung den Patrouillenlauf. Keystone



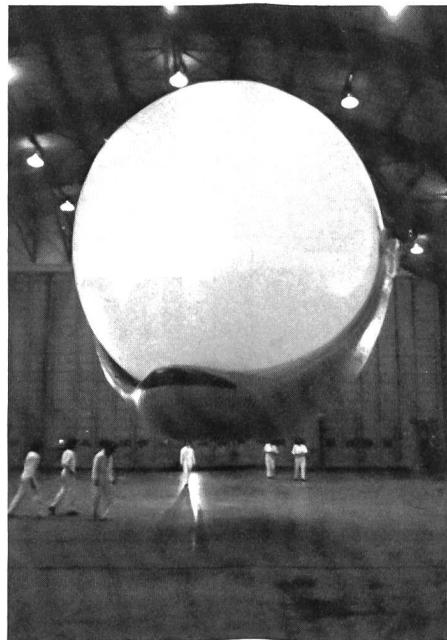
BLICK ÜBER DIE GRENZEN

ENGLAND NORDIRLAND

Robotgerät für Minenentschärfung



Die britische Armee hat ein Robotgerät entwickelt, mit dem es möglich ist, ohne Gefährdung von Menschen verdächtige Fahrzeuge zu untersuchen und Minen zu entschärfen. Sprengstoffexplosionen aller Art haben bis jetzt bei der Terroristenbekämpfung viele Opfer gekostet. Das nun in Nordirland eingesetzte Gerät soll sich ausgezeichnet bewähren. Spooner/Dukas



Mitte 1985 soll es soweit sein) – als weiterer Meilenstein in die Geschichte der Luftfahrt eingehen wird. Hinter der Idee, dass rollende Riesenkugeln künftig Lasten durch die Luft schleppen, steckt der 32jährige Kanadier Frederick Ferguson von der Van Dusen Development Corporation in Ottawa. Der 48 m hohe, mit Helium gefüllte Gasballon mit der darunterhängenden starren, stromlinienförmigen Gondel kann weder brennen noch explodieren. Als Außenhaut dient eine Synthesefaser, wesentlich stärker als Stahl, überzogen mit einer silbrig-glänzenden Schicht zum Schutz gegen ultraviolette Strahlen. Völlkommen neu wird die Antriebskraft sein: Damit die Riesenkugel gezielt wie ein Flugzeug fliegen kann, wird ein aerodynamischer Effekt genutzt. Kleine Elektromotoren drehen die Kugel in der Minute fünfmal um die eigene Achse – nach einem Prinzip, das bewirkt, dass alle runden Körper zusätzlich Auftrieb erhalten und weiterfliegen, wenn sie sich im Flug rückwärts um die eigene Achse drehen. Für Tempo sorgen die beiden Rolls-Royce-Turboprop-Triebwerke, die rund 110 km/h entwickeln. Die Sachverständigen sind überzeugt, dass der Kugel-Transporter der Lüfte (unser Bild zeigt ein Modell bei

Testversuchen) bei Wirtschafts-, Industrie-, Militär- und Tourismuskreisen gut ankommen wird. Tic

+

ÖSTERREICH

Luftmanöver in der Steiermark

Die Fliegerdivision des österreichischen Bundesheeres führte eine fünftägige Übung durch, deren Schwerpunkt zunächst im Raum Obersteiermark lag, im zweiten Abschnitt dehnten sich dann die Manöver auf das ganze Bundesgebiet aus. Beteiligt waren 1300 Soldaten des Fliegerregimentes 2, verstärkt durch die Fliegerabwehr, zwei JaBo-Staffeln, eine Flächenstaffel und eine Hubschrauberstaffel.

Ebenso wie bei einer Luftabwehrübung, die vor einiger Zeit im nördlichen Niederösterreich abgehalten wurde, machte sich auch hier wieder der Mangel von Abfangjägern bemerkbar. Mit dem derzeit vorhandenen Gerät sind lediglich Abwehr und Bekämpfung von Tieffliegern möglich. Fremde Flugobjekte, die höher als 3000 m fliegen, werden durch das System «Goldhaube» zwar registriert und beobachtet, können aber nicht verfolgt, identifiziert oder bekämpft werden. «Wir brauchen Abfangjäger, um die uns von politischer Seite gestellten Aufgaben erfüllen zu können», stellte Div Golja, der Kommandant der Fliegerdivision, wieder einmal fest. Auch Armeekommandant, General Bernadiner, hat sich vor einiger Zeit in einem ORF-Interview mit Nachdruck für den Kauf von Abfangjägern ausgesprochen. Auf die Frage des Redakteurs, ob er, Bernadiner, Abfangjäger wünsche, antwortete der Armeekommandant: «Nein, das ist mir zu schwach, ich wünsche sie mir nicht, ich verlange sie, wir brauchen Abfangjäger.» Im übrigen würde das Problem angesichts einer dreijährigen Beschaffungszeit spätestens 1984 akut. Er habe nach Gesprächen mit dem Bundeskanzler gewisse Zusagen, die ihn nicht ganz pessimistisch in die Zukunft blicken lassen.

Im selben Interview nahm General Bernadiner auch zur Raketenbewaffnung des Bundesheeres Stellung. Bei der Panzerabwehr gebe es einen Ausweg über Munitionssorten und bestimmte Geschützkaliber, bei der Fliegerabwehr sei dies nicht der Fall. Die Kanonenfliegerabwehr sei in ihrer Wirkung eine «nur sehr, sehr geringfügig geeignete Waffe als Ersatz für die uns laut Staatsvertrag nicht erlaubten selbstgetriebenen, zielsuchenden Fliegerabwehrgeschosse». Man dürfe daher nicht davon ablassen, immer wieder darauf hinzuweisen, dass diese Staatsvertragsklausel einfach auf die Dauer nicht akzeptiert werden könne. J-n

KANADA

Kugel-Transporter

In Kanada arbeitet man an einem Projekt, das sensationell anmutet und – einmal verwirklicht (schon ab

30 Jahre US Army «Green Berets»



Green Berets während der körperlich fordernden Ausbildung.

Vor 3 Jahrzehnten, im Juni 1952, wurden die Special Forces der US Armee Fallschirmjäger mit der Kapazität zur Durchführung unkonventioneller Einsätze – ins Leben gerufen. Als Träger der Sonderkriegsführung sollen diese ausgewählten Soldaten im Kriegsfalle einheimische Partisanenverbände ausbilden, unterstützen und gelegentlich auch führen.

Zu den ersten Kampfeinsätzen kam es nach 1960, als die Truppe Berater nach Vietnam entsandte, die dort in einer Rolle als «Gegenpartisanen» den Vietkong bekämpften. Zeitweilig führten die nach der ihnen von dem damaligen US-Präsidenten John F. Kennedy verliehenen elitären Kopfbedeckung benannten «Green Berets» einheimische Milizen und Söldnerverbände in Stärke von zeitweise mehr als 80 000 Mann.

Später bildeten die Amerikaner südvietnamesische Rangerverbände aus, führten Fernaufklärungspatrulles durch und beteiligten sich an zahlreichen spektakulären Kommandoeinsätzen.

Special Forces kamen zu den verschiedensten Einsätzen und auch als Ausbilder oder Entwicklungshelfer in viele Länder, hierzu traten zahlreiche spezielle Aufträge.



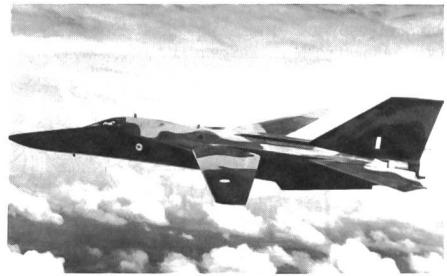
Guerillaexperte operiert gemeinsam mit einem südvietnamesischen Soldaten in der Deltaregion, Oktober 1966.
Fotos: Special Forces – Green Berets

Es gab Gruppen für Südamerika, Afrika, Naher, Mittlerer und Ferner Osten und die südlichen asiatischen Regionen. Nach dem Ende des Krieges trat eine deutliche Reduzierung der Truppenstärke ein, und es ergab sich eine Aufgabenverlagerung hinsichtlich der internen Entwicklungshilfe in den USA.

Seit einigen Jahren übernehmen Soldaten der Special Forces – zu denen neuerdings auch Frauen zählen – wieder eine Vielzahl von rein militärischen Aufgaben, leisten Dienst in befriedeten und verbündeten Staaten und bilden ein wesentliches Element in der «Schnellen Eingreiftruppe» der USA.

Heute befinden sich die 5. und 7. Gruppe im Zentrum der US-Luftlandetruppe in Fort Bragg, die 10. Gruppe ist in Fort Devens im Norden der USA stationiert und je 1 Bataillon liegt in der Bundesrepublik und am Panamakanal.

HSCHD



chender Auftrag zur Integration dieser abstandseinsatzfähigen Waffe mit Zweidatentrücke erteilte kürzlich die USAF der GBU-15-Herstellerfirma Rockwell International. Die dabei anfallenden Arbeiten sollen bis Mitte 1984 abgeschlossen sein. Für die Zielerfassung und -aufschaltung der GBU-15 sind die australischen F-111C mit der elektro-optischen Gondelanlage AN/AVQ-26 Pave Tack ausgerüstet, von der die RAAF Anfang 1981 10 Einheiten bestellte. ka

AUS DER LUFT GEGRIFFEN



Nach der Indienststellung des ersten F-16-Geschwaders der USAFE mit vorerst einer aktiven Staffel mit 24 Maschinen auf der Hahn AFB planen die amerikanischen Luftstreitkräfte die Bildung von 2 weiteren europäischen Fighting Falcon-Geschwadern in Torrejon (1983) und Ramstein (1986). Als Ersatz für ihre Mirage 5-Jabo erhalten die belgischen Luftstreitkräfte ab 1986 überdies weitere 44 F-16-Luftkampfjäger. Eine erste Serie von 116 Apparaten wird bis Ende 1984 ausgeliefert sein. Bis August 1982 lieferte die General Dynamics Corporation und ihre europäischen Lizenznehmer insgesamt 750 Fighting Falcon-Einheiten an sieben Länder. Davon fertigte allein Fokker über 100 Maschinen und lieferte sie an die niederländischen und norwegischen Luftstreitkräfte. Unsere Aufnahme zeigt eine F-16 der norwegischen Luftwaffe, die zurzeit über 31 F-16 Ein- und 7 Doppelsitzer verfügt. Nach der niederländischen Luftwaffe entschieden sich nun auch die pakistaniischen Luftstreitkräfte für eine Bestückung ihrer F-16 Jabo mit der Selbstschutzstörsender-Gondel AN/ALQ-131 von Westinghouse. ka

+



Das französische Verteidigungsministerium beauftragte Dassault-Breguet mit der Produktionsaufnahme des Seeüberwachungs- und U-Bootjagdflugzeugs Atlantic Nouvelle Génération. Die französischen Marineflieger haben einen Bedarf für 42 dieser zweimotorigen Maschinen angemeldet, die auf der in fünf Staaten (Frankreich, der BRD, den Niederlanden, Italien und Pakistan) fliegenden Breguet 1150 Atlantic basieren. Von der ANG fliegen zurzeit zwei Musterflugzeuge, mit denen man mit Schwerpunkt die neue U-Boot-Jagdelektronik erprobt. ka

+



Erste Schiessversuche mit der lasergesteuerten AGM-114A Hellfire-Panzerabwehrkanone ab der Prototyp-Installation des «External Stores Support System» (ESSS) des Kampfzonentransporthubschraubers UH-60A verliefen erfolgreich. Das auf dem Redstone Arsenal, Huntsville, Alabama, durchgeführte Erprobungsprogramm umfasste den Start von drei unlenkten Hellfire-Flugkörpern ab je einem auf einer erhöhten Plattform befestigten, auf einer Höhe von 15 m schwebenden sowie einem mit 162 km/h vorwärtsfliegenden Black Hawk-Drehflügler. Ein mit dem ESSS ausgerüsteter UH-60A kann bis zu 16 Hellfire-Raketen mitführen (Bild oben). Die zurzeit laufende ESSS-Testreihe wird Anfang 1983 abgeschlossen. Bei einem positiven Beschaffungsentscheid und einer Aufnahme der Reihenfertigung Mitte des kommenden Jahres

Die australischen Luftstreitkräfte rüsten ihre Allwetter-Luftangriffsluftzeuge des Typs F-111C mit der ferngesteuerten Gleitbombe GBU-15 aus. Ein entspre-